

Ein Briefwechsel zwischen Paul Kehr und Friedrich Meinecke

Aus Anlaß des 100. Geburtstags von Paul Kehr, der am 28. Dezember 1960 begangen wurde, veröffentlichen wir einen Glückwunschbrief von Kehr an den 75jährigen Meinecke und dessen Antwort darauf, Zeugnisse für die Altersweisheit zweier Größen in unserer Wissenschaft. Ihren beiden Gemahlinnen haben wir für die Erlaubnis zu dieser Bekanntmachung zu danken. Ein ausführlicher Nachruf auf Kehr, der am 9. November 1944 starb, ist im DA. 8 (1951) 26—58 erschienen.

Walther Holtzmann

Berlin-Dahlem, Spilstr. 3
den 30. Okt. 1937

Lieber verehrter Herr Kollege!

Die DAZ [Deutsche Allgemeine Zeitung] begrüßte mich heute morgen mit einem Artikel zu Ihrem 75. Geburtstag, und ich bin ihr, sonst ein Verächter der Presse, dankbar, denn ich hätte sonst diesen Tag der Erinnerung ganz vergessen. Wer irgend etwas besser kann als ein Anderer, sieht und begreift auch leichter, daß das Plus immer durch ein anderes Minus sich ausgleicht, und so geht's mir mit der Chronologie: neben einem starken Gedächtnis für Daten der Vergangenheit eine fast lächerliche Unfähigkeit für die Daten des eigenen Lebens und der Anderen, am verheerendsten für Geburtstage. Es hätte mich aber doch verdrossen, wenn ich Ihren 75sten ebenso übersehen hätte wie so viele andere. Denn zu Ihnen habe ich ein besonderes Verhältnis, das mich auch gedanklich interessiert, eine Ideengemeinsamkeit bei ganz verschiedenem Temperament und ebenso verschiedener Gehirnkonstruktion, aber auf der Basis größten Respekts und sogar des Verständnisses. Das letzte Geheimnis ist doch: ich könnte das, was Sie können, eben nicht, auch wenn ich noch so sehr danach strebte. Es geht mir ebenso mit der Literatur und der Poesie. Es ist eben ein rationalistischer Bauernjunge, der aus Versehen oder Zufall in den Kreis erlauchter Geister